

diger Weise bezahlt. Das wäre jedoch nicht das Schlimmste. Gefährlich wird die Sache erst dann, wenn ein Strassenpassant in den Wagen hereinläuft, wobei derselbe angefahren wird. Die erste Frage ist und bleibt nachher bei Gericht. Wie schnell ist der Wagen gefahren. Wenn dann nachher durch Zeugnisaussagen oder andere Beweise erwiesen ist, dass der betreffende Chauffeur schneller wie 15 km die Stunde gefahren ist, so wird er ohne weiteres für schuldig erklärt. So ein einziger Fall kann so manchen um seine Existenz und ins Gefängnis bringen.

Es sind noch eine ganze Menge Umstände, die wir wegen Raumangel nicht bringen können, welche für die Abschaffung der alten Vorschriften sprechen und daher ergeht an alle Berufschaffeurs die Parole:

Ab 15. Juni 1929 fährt jeder Chauffeur bis auf Widerruf vorschriftsmässig, das heisst auf keinen Fall über 15 Kilometer die Stunde durch geschlossene Ortschaften. An Stellen, wo sich der Verkehr konzentriert, ist besonders langsam zu fahren. An Kreuzungen und Strassenkurven hat man

kein Fahrzeug, auch nicht ein Fuhrwerk zu überholen. Vor jeder Kreuzung, Strassenkurve sowie jedem einzelnen Hindernis ist Signal zu geben (vorschriftsmässig tieftönig). Jeder einzelne Kraftwagen, der Euch in der Stadt überholt, wenn Ihr in der Stadt 15 km fährt, ist von Euch wegen Schnelfahren unter Angabe der Zeit, der Nummer des Wagens sowie des Ortes zu melden.

Es wird dadurch wahrscheinlich eine Stockung des Verkehrs, besonders an den Hauptkreuzungspunkten stattfinden, an der wir jedoch auf keinen Fall schuld sein werden da wir doch uns nicht in die Gefahr begeben wollen dafür bestraft zu werden, dass wir zu schnell bzw. unvorschriftsmässig fahren.

Die Behörde muss ein Einsehen haben und das polnische Automobilgesetz schnellstens hier in der Wojewodschaft Schlesien einführen. Es ist angebracht, dass die Kollegen ihre Arbeitgeber aufklären, um was für Massnahmen es sich dabei handelt, und dass dieses auch in ihrem Interesse geschieht.

Darum Kollegen! Führt vorschriftsmässig.

## Der internationale Charakter der Kraftfahrbewegung in der Tschechoslowakei

(Von Kollege Jura, Sekretär des Verbandes der Kraftwagenführer in der Tschechoslowakei.)

Internationale Solidarität unter den Arbeitern ist eine der Hauptvoraussetzungen zu einem erfolgreichen Kampf der Gewerkschaften. Vor allem gilt dies für die Berufskraftfahrer, eine noch junge, aufstrebende Berufsgruppe. Viele von ihnen haben als Privatchauffeurs ein Dienstverhältnis eingegangen und gerade für sie ist es mehr als für andere Berufsangehörige, die massenweise in grossen Betrieben und Industrien arbeiten, notwendig, sich zur Durchsetzung ihrer Forderungen im eigenen Lande sowohl als international auf gewerkschaftlichem Boden zusammenzuschliessen. Der Berufskraftfahrer ist vielfach gezwungen, die Grenzen seines eigenen Landes zu überschreiten, seine Verantwortung ist gross und er bedarf, da, für ihn besondere gesetzliche Vorschriften gelten, überall der Hilfe und des Schutzes seiner Berufsorganisation.

Die im Verband der tschechoslowakischen Kraftwagenführer organisierten Berufskraftfahrer erkannten sofort bei Gründung der Organisation im Jahre 1919, dass es für die Arbeiter notwendig ist, sich auch international einzustellen. Der Verband beschloss daher, zunächst dem dem I. G. B. angehörenden tschechoslowakischen Gewerkschaftsbund beizutreten, um gemeinsam mit den anderen Verbänden für die Verbesserung der Lebenslage der Arbeiter im allgemeinen und der Kraftwagenführer im besonderen zu kämpfen.

Nachdem wir mit dem Aufbau der Organisation begonnen und die grössten Schwierigkeiten hinter uns hatten, traten wir am 1. Januar 1926 in die

I. T. F. ein. Im Juni 1927 entsandten wir auch einen Vertreter zu der 2. Internationalen Chauffeurkonferenz in Paris und haben so bei der Schaffung eines einheitlichen internationalen Programmes der Kraftwagenführer mitgewirkt.

Die tschechoslowakischen Kraftfahrer haben sich von der Wichtigkeit eines internationalen Zusammenschlusses in der I. T. F. am besten dann überzeugen können, als sie in ihrem Verbandsorgan auch über die Lohn- und Arbeitsbedingungen ihrer Kollegen in anderen Ländern unterrichtet wurden und sich diese zum Vorbild nehmen konnten.

Bei unserem, anlässlich unseres Kongresses am 2. und 3. März gefeierten 10-jährigen Verbandsjubiläum wurde die internationale Solidarität unter den Kraftwagenführern in begeisterender Weise bekundet.

Die Berufskraftfahrer der Tschechoslowakei wünschen von ganzem Herzen, dass die durch die I. T. F. geschaffenen internationalen Verbindungen der Chauffeurs noch mehr gefestigt und ausgedehnt werden. Die in der I. T. F. vereinigten Organisationen haben sich bereits gegenseitig verpflichtet, den Mitgliedern, welche sich dienstlich ins Ausland begeben müssen, in Notfällen Hilfe und Schutz angedeihen zu lassen. Wegen unseres Berufes und zur Verwirklichung unseres internationalen Programms müssen die Kraftfahrer aller Länder sich in der I. T. F. die Hände reichen, um mit vereinten Kräften die Hebung und Besserung ihrer Lebenslage zu erkämpfen.